

Stille Nacht

Beitrag von „Kaetyr Veuxin II.“ vom 17. Dezember 2009, 12:19

[Zitat von Thomas Metz](#)

Der Verlauf der Diskussion erinnert mich an das Lied

"Mein Gott ist nicht Dein Gott!
Doch welcher Gott ist Gott?
Drum schlagen wir in Seinem Namen
Uns gegenseitig tot"

Veuxin, was hältst Du von der Theorie dass es kein Anfang und kein Ende gibt?

Sehr viel. Beziehungsweise - Anfang und Ende von was? Des Universums? Nun, gehen wir einmal hypothetisch davon aus, das Universum hätte unendlich viele Dimensionen. Bekanntermaßen passt in eine beliebig große oder kleine Instanz einer Dimension eine unendlich große Instanz der nächstkleineren Dimension. Also auf eine beliebig lange Linie passen unendlich viele Punkte, in einen zweidimensionalen Körper passen unendlich viele Linien, auf die unendlich² viele Punkte passen, undsoweiter. Dann wäre es absolut hirnerregend, anzunehmen, dass das irgendwo einen Anfang und ein Ende hätte. Dass das menschliche Gehirn nicht in der Lage ist, sich die Unendlichkeit vorzustellen oder auch daraus folgend einen unendlich großen Körper, bringt öfters interessante aber falsche Blüten. Ich habe festgestellt, dass ein unkonventionelles Modell der Unendlichkeit in solchen Vergleichen oft besser funktioniert als das herkömmliche "Zahlenstrahl, man kann in beide Richtungen unendlich weit gehen", und zwar ein "Zahlenkreis", also dass -unendlich und +unendlich sich an der Antipode von 0 treffen und wenn man diesen Kreis dann unendlich weit aufbläst, kann man tatsächlich ab einem gewissen "Vergrößerungsgrad" unsere herkömmlichen, altbekannten und so geliebten natürlichen Zahlen erkennen. Zumindest mir hilft das besser beim Verständnis des Konzepts der Unendlichkeit. Auf solch einem Kreis gibt es bekanntermaßen keinen Anfang und kein Ende. Die Frage nach Anfang und Ende auf einem solchen Kreis ist zwar grammatikalisch korrekt, darf aber nicht gefragt werden bzw. verdient keine Antwort, um mal Dawkins zu zitieren. Er antwortete so allerdings auf die Frage "Warum sind wir hier?".

Zitat von Lady Enigma

Ich bin religiös, sogar ziemlich stark. Allerdings hat das nichts mit mono- oder polytheistischem Gottesglauben zu tun.

Fakt ist aber, zumindest die Existenz einer göttlichen Macht, in welcher Form und Definition auch immer ist derzeit weder zu bestätigen noch zu falsifizieren.

Interessant ist aber doch, daß sich die am weitesten führenden Theorien über die Welt immer mehr einer Art Glauben annähern.

Multiversum... Branen... Alles mathematisch möglich und auch schlüssig, aber nach unserer heutigen Ansicht der Welt definitiv nicht zu beweisen.

Irgendwie nähert sich ein Teil der modernen Physik immer mehr religiösen Strukturen.

Natürlich; in dem Sinne, dass mich ein überwältigendes und alles in den Schatten stellendes Staunen überkommt, wenn ich die Wunder der Naturwissenschaften auch nur versuche zu begreifen, ist nach dieser Auslegung auch eine Religiösität. Aber die Gottesdefinition ist ja nunmal nicht "Alles, was wir nicht begreifen können". Diese Art der Religiösität teilt man dann ja mit den meisten Naturwissenschaftlern, aber das ist eine reine Erscheinung des menschlichen Gehirns, keine /tatsächliche/ Existenz eines Gottes. Wenn man so will, existiert so ein solcher Gott, und zwar in den Köpfen von uns allen. Aber das sind dann halt metaphorische Auslegungen. Wenn man so will, gibt es ja auch Einhörner, weil wir alle sie uns vorstellen können. Und wenn man so will, gibt es keine Unendlichkeit, weil wir uns diese nicht vorstellen können.

Zitat

Natürlich ist die mehr oder weniger wörtliche Auslegung heiliger Schriften aller Art sinnlos, was sich sogar im Rahmen all dieser Religionen zwanglos erklären lässt.

Vielen Dank - der Meinung bin ich allerdings auch (und darauf hat mir Wolfram Lande ja auch keine Antwort geben können - /wenn/ es einen Gott gäbe, was würde dieser auf der Erde bei den Menschen wollen, und wenn wir eigentlich ganz Genesis aus der Bibel kürzen können, weil das "nur noch als Metapher" zu verstehen ist, fällt auch die eigentlich recht faktisch behandelte Erbsünde raus und damit die Berechtigung für Jesu Opfer und damit dann eigentlich der Grundpfeiler des Christentums. Und so ähnlich lässt sich mit jeder Religion verfahren).

Zitat

Aber solange Glauben niemand anderem aggressiv aufs Auge gedrückt wird, kann er eine sinnvolle Sache sein.

Nun gut, dem kann und will ich nicht widersprechen. Fakt ist allerdings, /dass/ er aggressiv auf's Auge gedrückt wird. Das geht von einfachen Dingen ("So wahr mir Gott helfe" als Teil eines Eids) bis hin zu krassester Einschränkung der Freiheit anderer ("Die Ehe ist eine Sache zwischen Mann und Frau und niemandem sonst", "Warum sollte man Evolution lehren, wenn Kreationismus so viel eleganter ist?")

Zitat

Und wenn ich mir Mao oder Stalin ansehe, wird es durch Atheismus nicht unbedingt besser....

Wir können uns wohl darauf einigen, dass Mao oder Stalin nicht deswegen so gehandelt haben, weil sie Atheisten waren. Und wir können uns wohl auch darauf einigen, dass sie gar nicht erst an die Macht gekommen wären, wenn alle ihre "Machtsupporter" (Bevölkerung) aufgeklärte und eigenständig denkende Menschen und nicht solche, die durch jahrhundertealte Strukturen (Orthodoxe Kirche und Patriarchat in Russland, strenge Familienstrukturen und Feudalismus in China) an das blinde Gehorchen und an religiöse Strukturen gewohnt waren, wären.

Zitat

Generell sind die Menschen anscheinend so gestrickt, daß sie sowas brauchen, sei es Weltanschauung, Religion oder sonstwas, daß man glauben kann. Klimawandel menschengemacht ist ja derzeit ein guter Ersatz für Religion und Weltanschauung....

Natürlich, generell sind die Menschen auch so gemacht, dass sie alles nach "gut" und "böse" bewerten. Dennoch findet das nur im Gehirn statt, nichts in der Natur ist deshalb tatsächlich gut oder böse.